

# Verdammt perfekt

Bent Not Broken

Von Nicole Leonard

Outtake | Alternatives Ende

## Fünfundzwanzig

Finn strich den letzten Termin des Tages im Terminkalender durch und griff zu seinem Smartphone, um ein Foto des Tattoos, das Lane soeben beendet hatte, auf den Social Media Accounts des *Inked* zu teilen.

Es war verrückt, wie sich sein Leben verändert hatte, seit Finn nach Seattle gekommen war. Der Job im *Inked*, die Auftritte mit Sam. Red. Besonders Red. Finn hatte immer geglaubt, seine Berufung finden zu müssen. Stattdessen hatte er ein Zuhause gefunden und gelernt, dass er sein konnte, was immer er wollte. Er liebte seine Arbeit im *Inked*, genoss es, jeden Tag mit Red und ihren Freunden zusammen zu sein. Er war stolz darauf, seinen Teil zum Erfolg des Studios beizutragen. Und die Konzerte mit Sam waren wundervoll und bittersüß. Finn würde wohl nie mit seiner Gitarre in der Hand eine Bühne betreten können, ohne an Steven, an seinen Vater, zu denken. Aber das war okay, auf eigenartige Weise tröstlich sogar. Sam und er verdienten nicht viel, würden nicht reich mit ihren Auftritten werden oder berühmt, aber das war auch nicht Finns Ziel. Er war glücklich mit seinem Leben, genauso, wie es war.

Finn steckte sein Telefon in die Tasche und schnappte sich den halbgeessenen Donut, den er beiseitegelegt hatte, um Lanes Kunden zu verabschieden. Er biss hinein und der zuckrige Geschmack der Glasur explodierte auf Finns Zunge. Er kaute genüsslich. Wer hätte gedacht, dass er einmal essen würde, worauf auch immer er Lust hatte, ohne schlechtes Gewissen und Sorge um seine Figur? Finn nicht. Und dennoch tat er es. Jeden Tag. Er grinste bei dem Gedanken daran, was Brian wohl sagen würde, wenn er Finn sehen könnte. Finn war sicher, dass er zugenommen hatte und Brian eher einen Herzinfarkt bekommen würde, als Finn für einen Job vorzuschlagen. Aber auch das war okay. Finn hatte nach seinem letzten Modeljob eine ganze Weile an der Idee festgehalten, wieder zurückzukehren, wenn sie überraschend Geld für das *Inked* oder einen anderen Notfall bräuchten. Aber wenn er ehrlich war, wollte er nicht zurückkehren. Er wusste, dass Red darauf brannte, ihn zu tätowieren und Finn konnte sich nichts Besseres vorstellen, als sich in Red Hände zu begeben. Bis es so weit war, würde er sich allerdings noch für ein Motiv entscheiden müssen.

Das Summen der Tattoomaschine an Reds Arbeitsplatz verstummte. Finn konnte es nicht erwarten, Reds neues Tattoo zu sehen. Er schaltete den Computer aus und räumte seinen Schreibtisch auf, bevor er sich den Rest seines Donuts nahm und sich auf den Weg in den hinteren Teil des Studios machte. Er fand Red vor dem großen Spiegel an der Wand. Auf seiner nackten Brust erstrahlte das neue Tattoo. Ein Phönix ganz in Schwarz mit einem zarten, roten

Streifen im Gefieder. Finn konnte den Blick nicht abwenden. Das Tattoo passte nicht nur zu Red, es symbolisierte ihn. Er hatte sich aufgerappelt, nicht aufgegeben und neue Wege gefunden. Er war über sich hinausgewachsen. Finn bewunderte Red für seine Kraft und dankte dem Universum und ganz heimlich auch Steven jeden Tag dafür, dass sich Red und sein Weg gekreuzt hatten. Finn konnte sich sein Leben ohne Red nicht länger vorstellen.

Finn trat hinter Reds Rollstuhl und schob sich das letzte Stück seines Donuts in den Mund. »Wow«, war das erste Wort, das ihm zu Reds Tattoo über die Lippen kam. Nicht besonders eloquent, aber deshalb nicht weniger wahr. Finn wischte sich die an seiner Hose ab und legte sie Red auf die Schultern. Reds Haut samtig weich unter Finns Fingern.

»Es ist großartig, oder?«, fragte Red.

»Es passt perfekt zu dir.«

»Du passt perfekt zu mir«, antwortete Red. »Und unser Leben.«

Finn würde nie müde werden, diese Worte zu hören, obwohl Red sich irrte. Nicht Finn war es, der ihre Beziehung und ihr Leben gut machte, sondern Red. Oder sie beide, weil sie zusammen perfekt waren.

Finn umrundete den Rollstuhl und setzte sich auf Reds Schoß. Er bemühte sich, das frische Tattoo nicht zu berühren. Er küsste Red. Das Gefühl von Reds Lippen auf seinen vertraut und dennoch berauschend. Finn war zu Hause in Reds Armen, wo immer auch das Leben sie hinführen würde. Er brauchte nicht mehr. Nur Red. Hier in ihrem Kokon.

»Ich liebe dich, Finnegan Gray«, murmelte Red zwischen zwei Küssen.

»Und ich liebe Dich, Red Daniel Walsh«, erwiderte Finn. Für immer, setzte er in Gedanken nach.



Taschenbuch 8,99 € bei Amazon, in vielen weiteren Onlineshops und im Buchhandel

E-Book bei Amazon und dauerhaft gratis über Kindle Unlimited.

Copyright © 2020 Nicole Leonard

E-Mail: [hallo@nicoleleonard.de](mailto:hallo@nicoleleonard.de)

[www.nicoleleonard.de](http://www.nicoleleonard.de)

Umschlag: Unter Verwendung von: © peter.sjo - unsplash.com